© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

# Flora
oder
# Botanische Zeitung.

Nro. 43. Regensburg, am 21. November 1824.

## I. Correspondenz.

*Auszug aus einem Schreiben an Se. Excellenz, den Herrn Grafen* de Bray, *k. baier. Gesandten zu Paris und Präsidenten der k. botan. Gesellschaft zu Regensburg etc. etc.;* von J. A. Schultes, M. Dr. k. baier. Hofrathe und Prof. zu Landshut. dd. Helvoetsluys 25. Aug. 1824.

(Vorgelesen in der ausserordentlichen Sitzung der k. botan. Gesellschaft am 20. Sept. 1824.)

Die Güte, mit welcher Euere Excellenz mir den Auftrag ertheilten, Ihnen einige Notizen über die Botanica, die mir auf meiner Reise unter die Augen kommen würden, mitzutheilen, wird mir Verzeihung gewähren, wenn die Eile, mit welcher ich meine Reise wegen meines kurzen Urlaubes machen mufste, mir nicht erlaubte, mehr zu sehen, als ich sah, und wenn ich noch manche andere Bemerkungen für mein Studier-Zimmer aufbewahren mufs. Ich hatte auf dieser Reise nicht blos die botanischen Gärten, sondern auch die Krankenhäuser, wo ich nur immer dergleichen traf, zu besuchen mir vorgenommen.



Universität Regensburg UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03540-0297-8

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



Meine Reise gieng, in Baiern, über Ingolstadt, Eichstädt, Anspach, Würzburg und Aschaffenburg; die Flora dieses Striches Landes ist bekannt genug, und ich fand keinen neuen Bürger derselben. Der ehemalige sogenannte botanische Garten zu Ingolstadt ist jetzt das Eigenthum eines Färbers geworden, der ihn kaufte, um seinen Kohl darin zu pflanzen.

Dafür trat an die Stelle des längst verschwundenen Hortus eystettensis, von welchem uns heute zu Tage Niemand mehr eine Spur zeigen konnte — denn das Plätzchen, welches man uns unter den heutigen Ruinen des alten bischöfflichen Schlosses auf dem Hügel als den ehemaligen Garten zeigte, wo alle die Hunderte von Pflanzen gewartet worden seyn sollen, die Besler abbilden liefs, würde kaum die Hälfte derselben haben fassen können — eine neue Anlage des sel. Herzogs von Leuchtenberg, die, wäre sie vollendet worden, den elenden, ehemals bischöflichen Schlofsgarten in einen reitzenden Park umgestaltet haben würde. Allein auch dieser Anlage wurde ihr Schöpfer, so wie unserem Vaterlande und dem Wohle der Menschheit, zu früh entrissen, und die schönen Umgebungen Eichstädts werden noch lang vergeblich einem Parke entgegen sehen, der des Andenkens des Besitzers von Malmaison würdig wäre.

Aus Anspach scheint der Geist des sel. Baron von Gleichen, genannt Rufsworm, und des alten Schmidel sogleich mit den Leibern dieser würdigen Naturforscher verschwunden zu seyn, und

urn:nbn:de:bvb:355-ubr03540-0298-4

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



ausser dem ehemaligen Parke des sel. Markgrafen, der in dem Style erhalten wird, in welchem er angelegt wurde, fanden wir keinen Garten von Bedeutung, obschon Anspach viele Blumenfreunde zu besitzen scheint, die ihre Gärtchen um die Häuser und die Fenster der letzteren stattlich mit denselben schmücken.

Von Uffenheim an beginnt die Flora der Rebe, und wir fanden hier, obgleich unter einem nördlichen Himmel, manche in unserem Hopfenlande nicht mehr gedeihende Pflanze. Wir besuchten den botanischen Garten der Universität Würzburg, der in dem herrlichen Julius-Hospitale gelegen ist. Er ist sehr nett gehalten, aber nicht besonders reich an Pflanzen, denn er soll deren kaum etwas mehr als 4000 zählen, und es ist kein gedruckter Katalog über dieselben vorhanden. Bei dem reichen Fonde des Hospitales und der Universität, und bei dem milden Klima Würzburgs, unter welchem die Salisburien, die Pontederien, die Valisnerien im Freyen aushalten, liefse sich bei der Gröfse und geschützten Lage dieses Gartens mehr ziehen, als wir fanden. Eine bedeutende Erleichterung gewähren dem jungen Botaniker zu Würzburg die Reste der Sammlung von Gewächsen, welche unter dem sel. Grofsherzoge von Toskana in dem sogenannten Hofgarten angelegt wurde, und deren Verzeichnifs Herr Hofgärtner Heller, welcher diese Sammlung unterhielt und vermehrte, herausgegeben hat. Dieser Hofgarten steht, als Garten, durchaus nicht mit der Pracht der Residenz zu Würzburg in Verhältnifs,



Universität Regensburg UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK urn:nbn:de:bvb:355-ubr03540-0299-2

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



die bekanntlich eine der schönsten in Deutschland, und durch diesen Appendix von seyn sollendem Garten garstig verhunzt ist. In Holland hat mancher Bauer gewähltere Gärten um sein Haus, als derjenige nicht ist, den man hier an die herrliche Residenz angeflickt hat. Ueberhaupt scheint man zu Würzburg wenig Sinn für Kultur der Naturwissenschaften und für schöne Anlagen zu besitzen.

Zu Würzburg erhielten wir zuerst Kunde von Sieber's glücklicher Rückkehr aus Neuholland: er war vor 2 Tagen hier nach seiner Vaterstadt, Prag, durchgereist. Hier fanden wir die Spur jenes grofsen Czechen, den man überall findet, wo es sich um die Flora der Vorwelt handelt. Wir verfolgten diese schöne Spur über Frankfurt bis Göttingen, ohne leider denjenigen, der sie hinterliefs, irgendwo getroffen zu haben. Wahrscheinlich werden die Ufer des Maines, an welchen die Monmouths einst neben den Elenten hausten, dem Hrn. Grafen eine reiche Ausbeute gewährt, und die Ufer des Rheines, die wie uns Hr. van den Ende zu Haarlem versicherte, an Karpolithen reich seyn sollen, seine durch Beschauung des gröfsten Theiles von Europa begründeten Ansichten bestätiget haben. Wir fanden wenigstens in der Petrefacten-Sammlung des scharfsinnigen Beobachters, Hrn. Dr. Schönlein, Prof. der Klinik zu Würzburg, einige für uns höchst interessante Stücke, die bei Gelegenheit des Durchstiches einer der vielen Krümmungen des Maines zu Tage gefördert wurden.

Zu Aschaffenburg fanden wir ein Forst-Institut,

urn:nbn:de:bvb:355-ubr03540-0300-8

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



aber keinen zu einem solchen Institute wesentlich gehörigen botanischen Garten. Die Reste der früheren Anlagen um Aschaffenburg scheinen unterhalten zu werden.

Der vortreffliche Dr. Gärtner zu Hanau ist wohl, was ich daraus schliefse, dafs er nicht bei Hause war, als ich ihm auf meiner Durchreise meine Verehrung bezeigen wollte. Hanau ist ungeachtet der famosen Schlacht vor seinen Thoren noch immer das alte schöne Hanau geblieben.

Frankfurt hingegen hat sich seit 20 Jahren ganz verjüngt, und ist aus der düsteren Krönungs-Stadt eine der glänzendsten Städte Deutschlands geworden. Seine nächsten Umgebungen und die alten eingerissenen Wälle, die es mehr lächerlich als fest gemacht haben, sind in die herrlichsten Anlagen umgeschaffen, und werden, wo man sie nur in ihrem gegenwärtigen Zustande erhalten will, immer eines der rühmlichsten Denkmähler der schönen Gartenkunst und des zarten Geschmackes ihres Schöpfers, Hrn. Guiollet, bleiben, der in der Mitte derselben begraben liegt. Ausser diesem grofsen Parke, der die Stadt beinahe von allen Seiten umgiebt, und wahrhaft herrliche Partieen bildet, verdienen die Gärten des Freiherrn von Rothschild, der sich die seltensten Gewächse aus England kommen läfst, des Hrn. Grunellius, *) der eine reiche

*) In diesem Garten lebt unser Hr. geh. Rath von Sömmering, der in seinem Greisenalter noch die Lebhaftigkeit, Heiterkeit und Kraft eines Jünglinges besitzt, und wohl noch lang zur Freude seiner Verehrer leben wird.

Universität Regensburg UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK urn:nbn:de:bvb:355-ubr03540-0301-4

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



Sammlung von Eriken aus England mitbrachte, des Hrn. Fellner, der ein schönes Arboretum besitzt, des Hrn. Andre, Lörl, Vrints und vorzüglich jener der H. H. Bethmann, der einige schöne Partieen im Schwetzinger Geschmack, und unter anderem auch ein Kabinet von Antiken in sich schliefst, die Aufmerksamkeit des reisenden Botanikers.

Auch der alte Senkenbergische Garten ist zu Frankfurt wieder in das Leben getreten, und wird bei der Thätigkeit seines sehr achtbaren Pflegers, und bei dem Eifer mehrerer Mitglieder der Wetterauischen Gesellschaft, unter welchen sich vorzüglich Hr. Apotheker Stein zu Frankfurt auszeichnet, bald unter den übrigen botanischen Gärten Deutschlands eine ehrenvolle Stelle einnehmen. Das zu diesem Garten, oder vielmehr an dem zu demselben gehörigen Museum befindliche Herbarium, und die niedliche Sammlung von Kryptogamen und Saamen ist für die kurze Zeit seit der Gründung desselben wirklich sehr weit gediehen, und man würde den reichen Bürgern Frankfurts ein schlechtes Kompliment machen, wenn man auch nur zweifeln wollte, dafs sie den Manen Senkenbergs, welchen sie soviel zu dankeu haben, und den Naturwissenschaften überhaupt, welche die Basis des Handels bilden, nicht jene Aufmerksamkeit durch Unterstützung ihres neuen Museums schenken sollten, welche beide so sehr verdienen. Der König von Dänemark hat der Bibliothek des Museums die Flora danica geschenkt.

Von Frankfurt fuhren wir nach Giefsen, wo

urn:nbn:de:bvb:355-ubr03540-0302-0

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



der botanische Garten durch Hrn. Profs. Wilbrand Thätigkeit und durch die Liberalität des Darmstädtischen Ministeriums sich seit den letzteren Jahren sehr gehoben hat. Die lächerlichen Wälle um die grofse Festung Giefsen sind eingerifsen und zur Verschönerung der Stadt sowohl, als zur Vergröfserung des botanischen Gartens verwendet worden. Der Garten, in welchem einst der alte Jungermann hier lehrte, und aus welchem Dillenius ausgieng, den man in Deutschland für einen Simpel hielt, und für welchen ein reicher Kaufmann in England, Sherard, die noch jetzt bestehende Lehrkanzel der Botanik zu Oxford stiftete, ist jetzt, durch Vereinigung des botanischen Gartens mit dem Forstgarten, um mehr als das Zehnfache vergröfsert worden, und wird durch neue Gründe in der Nachbarschaft des herrlichen Institutes für Geburtshülfe, das an dieser Universität eines der vorzüglichsten in Deutschland ist, noch mehr vergröfsert werden. Er hält bereits 7 Morgen, und wird bald zu dem niedlichen, aber viel zu kleinen, Glashause, das seit Hrn. Profs. Willbrand Leitung erbaut wurde, noch ein neues bekommen.

Eben so erfreulich ist es, auch den botanischen Garten zu Marburg aus dem Elende, in welchem er sich unter Mönch befand, in neuem Glanze hervortreten zu sehen. Er verdankt dieses Glück der ehemahligen westphälischen Regierung, welche ein Stück Landes von ungefähr 10 Morgen aus dem ehemaligen Stadtgraben zu demselben hergegeben hat. Hr. Baurath Rudolph zu Cassel besorgte,

Universität Regensburg UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK urn:nbn:de:bvb:355-ubr03540-0303-5

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



wie uns der Gärtner sagte, die erste Anlage desselben auf eine so glückliche Weise, dafs wir keinen Anstand nehmen, den botanischen Garten zu Marburg für den schönsten botanischen Garten zu erklären, den wir in Deutschland kennen, wozu allerdings die pittoreske Lage des Städtchens Marburg, das wie ein zweites Bethlehem auf einen steilen Hügel hingebaut ist, an dessen Fufse der Garten liegt, sehr vieles beiträgt. Hr. Prof. Wenderoth (geb. 1774.) hat die Zahl der hier unterhaltenen Pflanzen-Arten bereits über 4000 gebracht, und ist ungeachtet der beschränkten Unterstützung, die der Garten jetzt erhält, (700 Thlr., nebst 12 Arrestanten, welche unter der Leitung des Gärtners und eines Gehülfen 3 Tage in der Woche hier arbeiten dürfen,) und ungeachtet seiner vielen Nebenarbeiten für die Agrikultur in Hessen mit Vervollkommnung des ihm anvertrauten Gartens rastlos beschäftigt. Marburg hat vor einigen Monaten durch den Tod des würdigen Merrem einen eben so harten Verlust erlitten, als die Naturwissenschaften überhaupt: man sagt, dafs der scharfsinnige Zootom Herold denselben ersetzen soll, was sehr zu wünschen wäre.

Der Weissenstein, den der gute alte Mönch noch berühmter unter den Naturforschern gemacht hat, als die Wilhelmshöhe durch ihre herrlichen Anlagen es unter den Freunden der schönen Gartenkunst theils durch die Spende der Natur, theils durch den fürstlichen Aufwand eines reichen Landgrafen geworden ist, hat in den neueren Zeiten,

urn:nbn:de:bvb:355-ubr03540-0304-1

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



vorzüglich in den nächsten Umgebungen des Schlosses, einige schöne neue Anlagen und schöne Glashäuser erhalten, die aber für einen Fürsten von dem Reichthume des gegenwärtigen Kurfürsten zu arm an Pflanzen von Werth sind, als dafs sie die besondere Aufmerksamkeit des Botanikers verdienten. Der Banquier von Hessen ist reicher an seltenen Gewächsen, als der Fürst dieses Landes. Ich bedauere herzlich, dafs ich den Garten des Herrn Assessors Wild zu Cassel nicht sehen konnte, der sehr reich an Alpen-Pflanzen seyn soll: der Eigenthümer war nicht bei Hause, als ich bei demselben zusprach.

So wie Grofsbritannien durch den letzten Krieg gewonnen hat, so gewann auch Göttingen, obschon es seine Wälle bei dieser Gelegenheit einbüfste, und dadurch um vieles schöner geworden ist. Das Schlofs der Pallas Athene bedarf keiner Wälle: es ist ein Heiligthum selbst für die Kimbrische Finsternifs liebenden Skythen geworden. Und durch den Verlust dieser Wälle gewann auch der botanische Garten der alma Georg-Augusta seit dem letzten Kriege um mehr als die Hälfte an Umfang, und erhielt Glashäuser, wie sie in Hinsicht auf Gröfse, Zweckmäfsigkeit und Eleganz, ohne Ueppigkeit, kein anderer bot. Garten einer Universität in Deutschland, mit Ausnahme der Berliner, aufzuweisen hat. Was indessen diesen, durch Haller und Murray so berühmt gewordenen Garten mehr als alles andere auszeichnet, ist die strenge Ordnung, in welcher hier alles gehalten wird, und die Genauigkeit, mit

Universität Regensburg UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK urn:nbn:de:bvb:355-ubr03540-0305-7

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



welcher jede Pflanze nicht blofs gewartet und gepflegt, sondern auch bestimmt ist. Der würdige Vorstand dieses Gartens, der seine ganze Musse demselben weiht, und mit der zartesten Sorgfalt für jedes Pflänzchen derselben sorgt, wird uns bald mit einer Fortsetzung des Hortus gottingensis beschenken, die uns mit den Seltenheiten und Neuigkeiten desselben bekannt machen wird: mehrere Tafeln und Zeichnungen liegen bereits hierzu fertig. Bei der hohen Sorgfalt, mit welcher der vortreffliche Schrader über seinen Garten wacht, bei den vielen Vorlesungen, welche er täglich hält, bei den vielen und schwierigen Nebenarbeiten, mit welchen er überhäuft und bei der Genauigkeit, mit welcher er jede seiner Arbeiten zu vollenden gewohnt ist, wird unsere Ungeduld, seine herrliche Flora germanica vollendet zu sehen, wohl noch lange ungestillt bleiben. Gegenwärtig ist er mit der schwierigen Bearbeitung der Cyperaceen beschäftigt. Wer die Qualen aus Erfahrung kennt, die manche Professoren der Botanik von dem Gärtner an ihrem Garten zu ertragen haben, der wird unseren Schrader glücklich preisen, dafs der rühmlich bekannte Hr. Garten-Inspektor Fischer Inspektor des Gartens zu Göttingen ist.

Die Flora des Königreiches Hannover von dem Hrn. Oekonomie-Rathe J. F. W. Meyer rückt ihrem Erscheinen immer näher, und wird für Hannover das seyn, was die Flora danica für Dänemark ist: ein rühmliches Beispiel zur Nachahmung für andere Völker. Man kann sich schon aus dem

urn:nbn:de:bvb:355-ubr03540-0306-3

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



Umstande allein, dafs jede einzelne Platte mit Zeichnung und Stich auf 9 — 10 Pistolen zu stehen kommt, einen Begriff von der Pracht und von dem Aufwande machen, den die Stände Hannovers für diese Flora bestimmt haben. Heil dem Lande, das die Basis aller Landes-Kultur, Naturwissenschaften, auf eine so kräftige Weise fördert. Hr. Oekonomie-Rath hat uns in seinen „Anlagen zur Flora des Königreiches Hannover" 2 Thle. 8. Göttingen 1822, bereits glänzende Beweise des Scharfsinnes gegeben, mit welchem er die Natur zu beobachten gewohnt ist.

Göttingen hat noch einen andern Meyer, den Hrn. Dr. legens, E. Meyer, dem wir die lang ersehnte Monographie der schwierigen Gattung *Juncus* zu verdanken haben, und der die Flora gottingensis sehr genau kennt. Ausser diesem verdienten Botaniker hält auch Hr. Dr. Bartling noch Vorlesungen über Botanik, so dafs hier reichlich für Unterricht in der scientia amabilis gesorgt ist. Ich mufs es anderen überlafsen, die traurige Parallele zwischen der doppelten und zehnfachen Vergröfserung der botan. Gärten an den kleinen Universitäten zu Giefsen und Marburg*) und an dem ersten Musensitze Deutschlands und zwischen der Reduction des botan. Gartens zu Landshut auf die Hälfte seiner ehemaligen Revenüen, selbst zu ziehen, und erwähne nur noch eines andern jungen Bota-

*) Was zu Jena, Leipzig, Halle, Greifswalde zur Förderung der Botanik an den dortigen botanischen Gärten geschieht, habe ich vor 3 Jahren der k. Gesellschaft berichtet.

Universität Regensburg UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK urn:nbn:de:bvb:355-ubr03540-0307-8

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



nikers der Göttingen besuchte, bloſs um sich daselbst an dem herrlichen Garten und der reichen unübertroffenen Bibliothek *) für unsere Wissenschaft vollends auszubilden: ich meine Hrn. Dr. Röper aus Schwerin, von welchem wir eine Monographie der *Euphorbiaceen* zu erwarten haben, zu welcher die Tafel, von ihm selbst meisterhaft gezeichnet, bereits gestochen ist. Diese Monographie wird ein schönes Gegenstück zur Abhandlung des Hrn. de Jussieu, d. Sohnes, bilden, und manches in derselben erläutern und berichtigen.

Von Göttingen kamen wir über Kassel zurück durch das katholische, schornsteinlose Westphalen, (das ächte deutsche Galicien) nach Paderborn. Hier lebt jetzt Willdenow's alter Freund, der hochverdiente Herr von Schlechtendahl, als Präsident des obersten Landgerichtes, seine Musse dem Dienste der leidenden Menschheit, der Verbesserung der in diesem, ehemals bischöflichen, Lande höchst vernachläſsigten Wohlthätigkeits-Anstalten und unserer amabilis scientia weihend. Ohne allen botan. Freund in der Nähe seines traurigen Aufenthaltes (der nächste hier wohnende Botaniker, Hr. Dr. Weihe, ist 10 Stunden weit entfernt) ist er lediglich auf die

*) Göttingen's Bibliothek ist noch immer das Magazin alles wissenswürdigen; der ehrwürdige Reuſs, als Greis, noch immer so thätig, wie er vor 30 Jahren war; der geistreiche Dr. Dornedden noch immer so lebendig und rege. Man hat seit ein paar Jahren eine alte Kirche zur Aufnahme dieses Schatzes verwendet, um denselben vor aller Feuersgefahr zu sichern. Hier sah ich auch bereits die erste Lieferung von Roscoe's Scitamineen, einem Prachtwerke das man bei uns noch kaum dem Namen nach kennt.

Universität Regensburg UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK urn:nbn:de:bvb:355-ubr03540-0308-4

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



arme, aber bizarre, Flora der Sandsteppen und Torfmoore Westphalens beschränkt, und auf sein Herbarium, das zum Glücke sehr reich ist.

Den elenden Weg von Paderborn bis Münster machten wir bei Nacht, und fanden in letzterem auch am hellen Tage nichts, was die Aufmerksamkeit eines Botanikers hätte fesseln können. Man hatte, wie wir hörten, in den neuesten Zeiten die Idee, einen botan. Garten für die gesammte Flora Deutschlands anzulegen, hat aber derselben keine weitere Folge gegeben, obschon man irgend eine der älteren Anlagen, die hier einst gewesen zu seyn scheinen, leicht hierzu hätte verwenden können, wenn sie in die Hände eines tüchtigen Mannes gekommen wäre.

Der Weg von Münster über Coesfeld bis Landswehr ist eine wahre Folter für reisende Botaniker, und ich glaube jeden Botanophilus, und jedes Christen- und Türkenkind vor demselben warnen zu müfsen, auch wenn es kein Botanophilus seyn sollte.

Sobald man aber bei Landswehr die Postpferde zum ersten Male auf holländischem Boden gewechselt hat und auf der herrlichen Chaussée nach dem ersten holländischen Städtchen, Doesburg, hinfährt, verändert die Scene sich mächtiglich, und man glaubt sich, wenn man aus dem ehemaligen Münsterschen herkommt, wie durch einen Zauberschlag in einen anderen Planeten versetzt. Der Weg von Doesburg über Arnheim nach Utrecht gleicht einer Spazierfahrt durch einen herrlichen unermefslichen Park, in welchem die Kunst alles aufgeboten hat, um das Schöne mit dem Nützlichen zu vermählen.

Universität Regensburg UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK urn:nbn:de:bvb:355-ubr03540-0309-3

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



Kanäle mit Alleen von Hainbuchen und Ulmen oft in vierfachen Reihen; Strassen aus Ziegelsteinen erbaut, mit weifsem Sande bedeckt und mit doppelten und vierfachen Reihen von Bäumen bepflanzt; Dörfer mit den zierlichsten und reinlichsten Häusern, wie bei uns nur Fürsten in ihren Gärten sie zu erbauen im Stande sind; künstliche Wälder und Haine zur Bekleidung der unfruchtbaren und dürren Heiden mit aller Sorgfalt angepflanzt; fette Wiesen durchschnitten von Alleen aus Nutzholz, in deren Schatten herrliche Rinder ruhen und wiederkäuen; die Aecker wie Gartenbeete, mehr mit Gemüsen und Gewerbs-Pflanzen, als mit Getreide bestellt, das der Holländer leichter sich aus der Fremde herholt, als er es in seinem Lande baut; prachtvolle Landsitze reicher Kaufleute mit geschmackvollen Anlagen um dieselben, in welchen die Blumen aller Welttheile in dem mannigfaltigsten Farbenspiele und in den niedlichsten Gruppen prangen; die Windmühlen und selbst die niedlichen Barrieren-Häuser mit ihrem weifslakirten Schranken, alles vereint sich in diesem grofsen Parke zu Partieen, die der feinste Geschmack nicht vortheilhafter hätte gruppiren können. Der alte steife holländische Geschmack scheint beinahe verschwunden zu seyn, und unsere jungen Gartenkünstler werden künftig nicht mehr nöthig haben, nach England zu reisen, um Parke zu studieren: sie finden den gröfsten, den schönsten Park noch auf dem festen Lande selbst; sie finden ihn in Holland, das sie in Hinsicht auf schöne Gartenkunst nicht fleifsig genug durchreisen können. (Fortsetzung folgt.)

urn:nbn:de:bvb:355-ubr03540-0310-4

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



## II. Reisende Botaniker.

Die beiden botanischen Gärtner, Herr Wendschuch und Hr. Eschenlohr haben den verflossenen Sommer Tyrol bereiset, um sowohl frische Gewächse und Sämereien zu sammeln, als auch seltene Arten einzulegen. Sie besuchten insbesondere die, durch den von Hrn. Dr. Zuccarini gegebenen anziehenden Bericht (Flora 1824. S. 257.) berühmt gewordene Seiseralpe und das Schlehrngebirge, und haben daselbst sehr gute Ausbeute gemacht, unter welcher *Astragalus uralensis, Aretia vitaliana, Phyteuma comosum, Campanula cenisia* u. a. merkwürdig sind. Beide letztere können gewissermaassen als neue Beiträge zu Deutschlands Flora angesehen werden, da die in Röhling angegebenen Standorte nicht zuverläſsig sind.

Hr. Wendschuch ist jetzt nach Karlsruhe, Hr. Eschenlohr aber nach Dresden abgereist, um Hrn. Sieber bei Ordnung seiner vielfachen botan. Schätze, die er theils aus Neuholland selbst mitgebracht hat, theils von seinen Gehülfen aus allen Welttheilen erwartet, behülflich zu seyn.

Hr. Sieber ist nicht, wie verlautete, nach Prag gereist, sondern befindet sich seit seiner Ankunft in Deutschland zu Dresden. Er hat diesen Ort vor andern zum Aufenthalte gewählt, um seine vielen Sendungen durch den Transport auf der Elbe von Holland und Hamburg erleichtert zu sehen. Seine Ausbeute ist unermeſslich, und noch gröſser sind seine weitaussehenden Plane zur nähern Kenntniſse naturgeschichtlicher Gegenstände für die Zukunft.

Universität Regensburg UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK urn:nbn:de:bvb:355-ubr03540-0311-9

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



Möge den wackern Mann bei seinen schätzenswerthen Unternehmungen kein Unfall treffen, und die holde Göttin den Liebling ferner in Schutz nehmen, der bisher auf so weit ausgedehnten Reisen allen Gefahren glücklich entgangen ist.

Wir verdanken Hrn. Sieber auch, als Ausbeute seiner frühern Reisen in Tyrol, ein paar neue Beiträge zu Deutschlands Flora aus der Gattung *Carex*, nämlich *Carex fimbriata Schk.* (hispidula Gaud.) und *C. Sieberiana Opiz.* Die erstere Art gab Hr. Sieber in seiner Oestreichs Flora als *Carex ferruginea*, aus Tyrol, die andere ist von ihm nach Mittheilungen des Hrn. Opiz, am Grofsglockner als *Carex pulicaris* gesammelt, die aber Hr. Opiz für eine neue Art erklärt, und die sich nach dessen Angaben unter andern durch rauhen Halm und den Sitz der weiblichen Blüthen an der Spitze der Aehre unterscheidet. Möchte doch über beide Arten der specielle Standort bekannt werden, ohne welchen die wichtigsten Entdeckungen oft null sind. Als Scopoli seine *Draba ciliata* auf dem monte Nanas nachwies, da konnte man sie leicht wieder finden, und seine Entdeckung bewähren, als er aber die *Draba carnica* in den Tolmineralpen angab, da war es unmöglich, in diesem ausgedehnten Gebirge seinen Fufsstapfen zu folgen, und seine schöne Entdeckung ist für uns so gut wie verlohren.

Hr. Vahl, ein junger Pharmaceut, Sohn des berühmten Dänischen Botanikers, reisete in botanischer Hinsicht von Göttingen über Salzburg nach Triest, und gedachte über die Kärnthischen Gebirge zurückzukehren.

Universität Regensburg UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03540-0312-5

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1824

Band/Volume: 7

Autor(en)/Author(s): Schultes Joseph August

Artikel/Article: Correspondenz 673-688